Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 24. Neuenbürg, Montag den 10. Februar 1902.

Erscheint **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag.** — Preis vierteljährlich 1 ℳ 20 ₰, monatlich 40 ₰; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. ℳ 1.35, monatlich 45 ₰, außerhalb des Bezirks viertelj. ℳ 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰, für ausw. Inserate 12 ₰

Neuenbürg.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung und die Organe der Bezirkskrankenpflegeversicherung und der Bezirkskrankenkasse.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die mit dem Einzug der Beiträge für die Invalidenversicherung und mit der Verwendung der Beitragsmarken betrauten Organe nicht selten im Besitz unverwendeter Marken sind, welche nicht zum ordnungsmäßigen Bestand des Markenvorrats gehören und davon herrühren, daß Marken in Ermangelung der Quittungskarte nicht eingeklebt wurden und lose aufbewahrt werden. Man sieht sich deshalb veranlaßt, die Ortsbehörden und Krankenkassenorgane auf die Einrichtung der **Markenbewahrkarten** aufmerksam zu machen.

Ueber diese Markenbewahrkarten hat die Versicherungsanstalt folgende Anordnungen erlassen:

1) Wenn bei dem Einzug der Versicherungsbeiträge die den eingezogenen Beiträgen entsprechenden Beitragsmarken in die Quittungskarte eines Versicherten nicht eingeklebt werden können, weil die Quittungskarte des abwesenden Versicherten nicht beigebracht werden kann, so ist unter Benützung des gewöhnlichen Formulares eine neue Quittungskarte auszustellen, welche zwar nicht mit einer Nummer zu versehen, im Uebrigen aber auf der Außenseite soweit möglich, insbesondere mit dem vollständigen Vor- und Zunamen und dem nötigenfalls aus den polizeilichen Fremden-Anmeldelisten zu entnehmenden Geburtstag des betreffenden Versicherten auszufüllen und in der Regel als „**Markenbewahrkarte**" zu bezeichnen ist. In diese Karte sind die den bezahlten Beiträgen entsprechenden, bisher nicht zur Verwendung gekommenen Marken einzukleben, ohne daß übrigens eine Aufrechnung stattzufinden hätte. Die Markenbewahrkarten sind mit der nächsten Kartensendung an das K. Oberamt und durch dasselbe an die Versicherungsanstalt vorzulegen, damit die Marken bei späterer Geltendmachung des Rentenanspruches berücksichtigt werden können. Die erforderlichen Quittungskartenformulare können von dem Bezirksvertreter unentgeltlich bezogen werden.

2) Die Markenbewahrkarten dürfen nur dann ausgestelltwerden, wenn der Aufenthalt des beteiligten Versicherten nicht bekannt und dessen Quittungskarte nicht requiriert werden kann, unter keinen Umständen aber dann, wenn die Karte beim Einzug der Beiträge dem Einzugsbeamten nur nicht sofort vorgelegt werden kann. Im letzteren Falle ist vielmehr durch wiederholte Vorladung des Versicherten oder seines Arbeitgebers für Beischaffung der Karte Sorge zu tragen.

3) Nachdem auf die angegebene Weise sämtliche den bezahlten Beiträgen entsprechende Beitragsmarken zur Verwendung kommen können, wird bei der Beitrags- und Markenabrechnung zwischen der Summe der eingezogenen Beiträge und dem Werte der verwendeten Beitragsmarken eine Differenz nicht mehr vorkommen.

Den 5. Februar 1902.

K. Oberamt.
Kälber.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die seit der letztmaligen Einsendung der Empfangsbescheinigungen über **Familienunterstützung einberufener Mannschaften** inzwischen etwa weiter eingegangenen Empfangsbescheinigungen spätestens bis zum **1. März ds. Js.** dem Oberamt zu übergeben.

Den 8. Februar 1902.

K. Oberamt.
Kälber.

Erlaß an die Verwaltungs-Aktuare,

betr. die Haltung von Gehilfen.

Nach Ziffer VI. des Zirkularerlasses des K. Ministeriums des Innern vom 21. März 1839 haben die Verwaltungsaktuare von der **Annahme eines Gehilfen** alsbald dem Oberamt unter Angabe der persönlichen Verhältnisse und unter Beischluß von Zeugnissen über bisherige Laufbahn, Sitten und Kenntnisse Anzeige zu erstatten.

Da diese Vorschrift nach den Wahrnehmungen des Oberamts neuerdings nicht immer beachtet worden ist, wird dieselbe den HH. Verw.-Aktuaren zur Nachachtung eingeschärft. Unterlassene Anzeigen wären **binnen 8 Tagen** einzuholen.

Neuenbürg, den 8. Februar 1902.

K. Oberamt.
Kälber.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. den Verkehr mit Wein, weinhaltigen u. weinähnlichen Getränken.

Zur Durchführung der Vorschriften des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken vom 24. Mai 1901 (Reichsges. Bl. S. 175) sind vom K. Ministerium des Innern **7 Sachverständige** aufgestellt worden, welche innerhalb des ihnen zugewiesenen Kontrollbezirks befugt sind, in Räumen, in denen Wein, weinhaltige oder weinähnliche Getränke gewerbsmäßig hergestellt, aufbewahrt, feilgehalten oder verpackt werden, Kontrollen vorzunehmen (§ 10 u. § 11) des genannten Gesetzes).

Der Oberamtsbezirk Neuenbürg ist dem III. Kontrollbezirk zugeteilt worden und es wurde für diesen Bezirk **Verwalter Friedrich Meidinger in Schozach**, Oberamts Besigheim, als Sachverständiger aufgestellt (Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern vom 8. Januar 1902).

Den 8. Februar 1902.

K. Oberamt.
Kälber.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 18. Februar, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Schwann aus Staatswald Rutsch, Weißerstein und Mausturm:

Buchen Rm.: 168 Scheiter, 136 Prügel, 723 Anbruch, 124 Reisprügel,
Eichen Rm.: 37 Anbruch, davon 8 als Küferholz geeignet u. 3 „
Birken Rm.: 13 Anbruch und 1 Reisprügel,
Hagenbuchen: 1 Rm. Anbruch; Ahornanbruch 66 Rm., Erlen und Sahlenanbruch je 1 Rm.
Nadelholz Rm.: 25 Anbruch, 2 Reisprügel.

Revier Calmbach.

Tannen-Stammholz-Verkauf

Am Mittwoch den 19. Februar, vormittags 10½ Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus Staatswald I. Eiberg, Abt. 51 Hint. Eyachhalde und V. Kälbling Abt. 15 Wulzenschlägle.

Tannen (Normal und Ausschuß):

421 St. Langholz mit Fm.: 328 I., 169 II., 101 III., 76 IV., 1 V. Draufholz und
123 „ Sägholz mit Fm.: 69 I., 16 II., 27 III. Kl.
in zusammen 12 Losen.

Feldrennach.

Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. d. M., vormittags 9 Uhr

kommt auf hiesigem Rathaus aus dem diesseitigen Gemeindewald zum Verkauf:

5 Stück eich. Stammholz IV. und V. Klasse, 2,94 Fm.,
280 „ tann. u. forch. dto. II.—V. Klasse, 147 Fm.,
479 „ Baustangen I. u. II. Klasse,
189 „ Gerüststangen,
274 „ Ausschußstangen.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 6. Februar 1902.

Schultheißenamt.
Bürkle.

Bernbach.

Gläubiger-Aufruf und Zahlungs-Aufforderung.

Alle diejenigen, welche eine nachweisbar berechtigte Forderung an die verstorbene **August Kull Witwe**, Katharine geb. Schweikart von hier zu machen haben, werden aufgefordert, solche **längstens bis 1. k. M.** bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Ferner werden diejenigen, welche der Verstorbenen etwas schulden, bei Vermeidung des gerichtl. Mahnverfahrens aufgefordert, ihre Schuldigkeiten bis zu obengenanntem Termin an den Unterzeichneten zu bezahlen.

Den 7. Februar 1902.

Der Bevollm.:
Gmdert. R. Pfeifer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gemeinde Calmbach.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

Aus dem Gemeindewald Kälbling, Abteilungen Igelswiese, Blättle, Sämling, Steinbruch und Kälblingswiese

Donnerstag den 13. Februar 1902, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus zu Calmbach:

271 Stück tann. und ficht. Langholz I.—IV. Kl. 219,91 Fm.,
18 „ „ „ „ Sägholz I.—III. Kl. 12,65 Fm.,
138 „ „ „ „ Langholz V. Kl. 33,81 Fm.,
409 „ Baustangen I.—IV. Kl.,
318 „ Hagstangen I.—IV. Kl.,
1783 „ Hopfenstangen I.—V. Kl.,
1925 „ Rebstecken I. u. II. Kl.,
915 „ Bohnenstecken;

ferner:

1 Rm. Nadelholz-Scheiter,
1 „ „ Prügel,
109 „ „ Anbruch,
1 „ buch. dto.
33 „ Nadelholz-Reisprügel.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 4. Februar 1902.

Schultheißenamt.
Häberlen.

Revier Enzklösterle.

Accord über die Beifuhr und das Zerkleinern von Steinen.

Am **Donnerstag** den 13. Februar, nachmittags 2 Uhr wird in der Krone in Enzklösterle die Beifuhr und das Schlagen des zur Wegunterhaltung bestimmten Materials — **413 cbm Split und 50 cbm Sandsteine** — veraccordiert.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf

am **Samstag** den 15. Februar, vormittags 10 Uhr im Löwen in Schwarzenberg aus Staatswald Lengenhardt:

Rm.: 36 forch. Prügel und 71 dto. Anbruch.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeh.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte

Stockfische,

schön weiß, empfiehlt

Carl Mahler.

Ziehung 1. März

Abw. Haupttr. in 12 Zieh.:

3 × 480,000

105,000 und 102,000

3 × 240,000

48,000, 45,000, 36,000 etc.

Jedes Los ein Treffer!

zus. ca. 23500 Treffer mit

6 Millionen 900000 Mk.

Ottom. Staats-Eisenbahnlose.

Monatliche Einzahlung auf 1/1 Origin. Mk. 10.- 1/2 Mk. 5.-

Anm. befördert umgehend:

Herm. Bürchler, Ann.-Exp.

Waldshut-Baden Nr. 14.

In ganz Deutschland gesetzl. erlaubt!

Liste franko nach jeder Ziehung.

Langenalb, den 9. Februar 1902.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter und Großmutter

Luise Dietz, geb. Ruf

für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, sowie für den schönen Gesang des hiesigen Gesangvereins, sprechen unsern innigsten und herzlichsten Dank aus.

Der tieftrauernde Gatte:

Wilhelm Dietz, Schuhmachermeister,

mit seinen Kindern: **Gustav, Bertha und Wilhelm Dietz** und Familie, Restaur. zum gr. Wald, Holzbach.

Langenbrand O./A. Neuenbürg.

Freiwillige Versteigerung.

Wegen **Bauveränderung** versteigere ich am

Dienstag den 11. Februar 1902, von **morgens 9 Uhr** ab **gegen Barzahlung:**

1 guterhaltene Plüschgarnitur, 1 pol. Ovaltisch, ca. 8 neue vollst. Aussteuerbetten, ca. 8 Sofa, Kästen, Waschtische und Nachttische.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

J. Weik,
Kurhaus Langenbrand.

Lomersheim St. Mühlacker.

70 Ztr. pflegelgedroschenes

Dinkel- u. Haberstroh

hat zu verkaufen und kann per Bahn geliefert werden.

Karl Lipps senior.

MESSMER Thé Mk. 2.80 3.50 per Pfund.

Verschiedene Mischungen. Probepack. 60 u. 80 Pf. bei:

C. Bürenstein Neuenbürg.

Loffenau.

Einen 13 Monate alten sprungfähigen echten

Farren,

(Gelbscheck), Simmenthaler Rasse, hat zu verkaufen

Jakob Adam, Gg. Sohn beim Gasthaus zum Stern.

Neuenbürg.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, braves **Mädchen** zum sofortigen Eintritt gesucht.

Frau **Friedr. Karcher.**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. Febr. Wie wir nachträglich erfahren, haben die Nordoststürme am 31. Jan. / 1. Febr. in den Waldungen weit mehr Schaden angerichtet, als dies anfangs zu übersehen war. Man berechnet jetzt das durch die Stürme gefällte Holz in den Staats- und Gemeindewaldungen schätzungsweise allein im Bezirk auf zusammen ca. 30000 Festmeter. In nächster Nähe sind besonders im Rothenbächle auffallend viele und schöne Bäume entwurzelt, wie überhaupt die Bestände in geschlossenen Berglagen, in engen Thälchen und Schluchten, welche nach der Ostseite frei sind, da wo der heftige Wind Widerstand fand, besonders notgelitten haben, während in Beständen, wo der Wind durchziehen konnte, meist kein Windfallholz zu bemerken ist. Eine vollständige Uebersicht ist bis jetzt noch nicht möglich.

= Eingesandt. = Welch reges Interesse der Turnsache von Seiten der einzelnen Vereine entgegengebracht wird, zeigte eine am gestrigen Sonntag im Gasthaus zur „Krone" in Höfen abgehaltene Versammlung, zu welcher Vertreter sämtlicher Turnvereine des Enzthales in stattlicher Zahl erschienen waren. Den Grund der Versammlung bildete das Verhalten der Leitung des Nagold-Gaues den Vereinen gegenüber wegen der Nichtabhaltung des Gautages, welcher schon im November vor. Js. hätte stattfinden sollen. Die Anwesenden stimmten einmütig einem hierauf gemachten Vorschlage bei, an die Gauleitung einen eingeschriebenen Brief abzusenden, in welchem diese ersucht wird, innerhalb 8 Tagen an den seitherigen Gauturnwart Zeit und Ort der Gauversammlung mitzuteilen, andernfalls die Vereine des Enzthales weitere Schritte bei der Kreisvertretung einleiten müßten. Nachdem der Gauturnwart verschiedene ungünstige Verhältnisse im Gau anführte, ermahnte der Vorsitzende die Teilnehmer, in ihren Vereinen das Möglichste zu thun, die edle Turnerei hochzuhalten und schloß mit einem dreifachen „Gut Heil!" die schön und ruhig verlaufene Versammlung, worauf nach gemeinschaftlichem Gesang des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren" die Turner sich trennten.

Altensteig, 8. Febr. Gestern nacht 11 Uhr ist ein einzelstehendes Gebäude des Gasthauses zur „Blume" in der oberen Stadt nebst angebautem Schopf vollständig abgebrannt. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nachbargebäude zu retten, was ihr auch vollständig gelang. Es wird Brandstiftung vermutet. — Der in guten Verhältnissen lebende, jung verheiratete Löwenwirt E. in Schönbronn hat gestern morgen seinem Leben durch Erhängen gewaltsam ein Ende gemacht. Geistige Umnachtung muß den Mann in den Tod getrieben haben.

Deutsches Reich.

Der Reichstag hat am Donnerstag den Etat des Reichsamts des Innern erledigt. Am Freitag gab Staatssekretär v. Tirpitz eine Erklärung über den vom „Vorwärts" veröffentlichten geheimen Erlaß ab. Die Marine-Verwaltung habe das Flottengesetz in der Form, wie es bewilligt wurde, acceptiert und keinen Augenblick den Gedanken gehabt, den Rahmen zu überschreiten. Der Erlaß sei gewissermaßen eine Studie. An Schiffsbauposten, sowie an den Werft- und Hafenbauposten sollte nichts geändert werden. Von uferlosen Flottenplänen sei keine Rede. Der Staatssekretär legt die entschiedenste Verwahrung dagegen ein, den Reichstag getäuscht zu haben. Der gesamte Marine-Etat, sowie der Etat für das Gouvernement Kiautschau wurden angenommen. Am Samstag standen die Etats für das Reichsschatzamt und der Reichs-Justizverwaltung auf der Tages-Ordnung.

Die Budgetkommission des Reichstags machte verschiedene Abstriche. Sie bewilligte die geforderten 448000 ℳ für einen Pionierübungsplatz in Kehl sowie 125000 ℳ als 1. Rate für Neubauten für das Kavallerieregiment in Mülhausen i. Els., 280000 Mark als 1. Rate für den Neubau des Generalkommandos in Metz, 300000 ℳ als 1. Rate für Ersatzbauten aus Anlaß der Stadterweiterung in Metz, und genehmigte schließlich unverändert den württembergischen Militäretat.

Die Zolltarif-Kommission des Reichstages hat alle Anträge über die gemischten Transitlager abgelehnt und die Regierungs-Vorlage mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen. An diesem Punkt scheinen die Warnungen gefruchtet zu haben.

Berlin, 7. Febr. Der ständige Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrates hatte mit 9 gegen 2 Stimmen den Antrag abgelehnt, einen Getreidezoll von ℳ 7.50 zu fordern. Mit 8 gegen 3 Stimmen wurde der Antrag abgelehnt, für Roggen und Weizen einen Zoll von ℳ 6.50 und für Gerste und Hafer einen Zoll von ℳ 6 vorzusehen. Nachdem auch dieser Antrag gefallen war, hatte sich der Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrates einstimmig für einen Zollsatz von 6 ℳ für alle Hauptgetreidearten ausgesprochen. Auf den Antrag des Frhrn. v. Wangenheim hat nun das Plenum einstimmig und ausdrücklich ohne jede weitere Diskussion diesen Beschluß des Ausschusses sich zu eigen gemacht. Freiherr von Wangenheim ist erster Vorsitzender des Bundes der Land-

wirte. Die extreme Ri
Landwirte ist also auf
überwunden.

Durch verschiedene
teilung gegangen, wonac
rückgewiesen sein soll
seinem Geburtstage verlie
über stellt die „Post"
Sache zuständigen General
her keine einzige Anzeig
jemand von den am G
dekorierten Personen eine
gewiesen hat. — Weshalb
in die Welt gesetzt, noc
Zahlenangabe? Da kann
eine tendenziöse Erfindun

Die Einheitsma
noch ein Schreckbild, ha
zahlreicher in der Pfalz.
tagsabgeordnete H. Die
Annweiler, hat anläßlich
ischen Landtage über die
heitsmarke außerordentlic
erklärungen bedeutender
aus der Pfalz erhalten.
öffentlich in der „Pfälz.

München, 8. Febr
Ztg." meldet, wird A
Crailsheim sich am 13. d
ziellen Besuche nach Stu
begeben. Die Reise ist ei
auch, wie auf der Hand li
heit zu einem ersprießlic
zwischen den leitenden St
deutschen Bundesstaaten b

Berlin, 7. Febr.
Architekten- und Ingenie
Eingabe an den Reichstag
licher Mittel in den Etat
Straßburger Münsters.

Berlin, 8. Febr.
tags ist starker Schneefall

Breslau, 7. Febr.
direktor Marx von der B
hochbedeutsame Ansprache
er ausführte, der wirtsc
bereits überschritten, die
neuen Blüte entgegen.
in Jahresfrist der Arbeits
Höhe bei Weitem übersteig

München, 7. Febr.
arzt Dr. med. Herzog Ka
die „Münch. N. Nachr."
tausendste Staroperation a

Dr. Quarck von d
demokratischen „Volksstim
Monaten Gefängnis verur
ung des Hauptmanns Abe
Infanterie-Regiment. Di
erblickt in einem aus der
nommenen Artikel, betitel
Familie", in welchem beha
Hauptmann einem Solda
sterbenden Vater reisen wo
weigert habe.

Württemb

Stuttgart, 8. Febr
Sitzung des Landtags
folgten Vertagung gestaltete
Tage. Auf der Tagesord
64 Abgeordneten unterzeich
u. Gen. betr. die Gewährun
geldern und Freifahrt an
glieder. Ministerpräsident
eine Erklärung der Staats
Regierung es für unthunli
Frage im Bundesrat noch
Standpunkt im Landtag da
verließ der Ministerpräside
sching begründete nun
Tauscher benützte die G
Hause zu sagen, daß die S
revolutionär sei, aber für d
müsse die Bahn frei werde
legte dar, daß er dem Antr
nicht geben könne, weil
Frage in den Reichstag, n
gehöre. Rembold-Aalen un
den Antrag, ebenso Haußma

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wirte. Die extreme Richtung im Bunde der Landwirte ist also auf jeden Fall jetzt schon überwunden.

Durch verschiedene Blätter war eine Mitteilung gegangen, wonach Ehrenzeichen zurückgewiesen sein sollten, die der Kaiser an seinem Geburtstage verliehen hatte. Dem gegenüber stellt die „Post“ fest, daß der in dieser Sache zuständigen General-Ordenskommission bisher keine einzige Anzeige zugegangen ist, daß jemand von den am Geburtstage des Kaisers dekorierten Personen eine Auszeichnung zurückgewiesen hat. — Weshalb werden solche Märchen in die Welt gesetzt, noch dazu mit bestimmter Zahlenangabe? Da kann es sich doch nur um eine tendenziöse Erfindung handeln.

Die Einheitsmarke, in Bayern sonst noch ein Schreckbild, hat ihre Freunde um so zahlreicher in der Pfalz. Der pfälzische Landtagsabgeordnete H. Diehl, Bürgermeister in Annweiler, hat anläßlich seiner Rede im bayerischen Landtage über die Einführung der Einheitsmarke außerordentlich viele Zustimmungserklärungen bedeutender Firmen und Namen aus der Pfalz erhalten. Er dankt dafür jetzt öffentlich in der „Pfälz. Presse“.

München, 8. Februar. Wie die „Allg. Ztg.“ meldet, wird Ministerpräsident Graf Crailsheim sich am 13. ds. Mts. zu einem offiziellen Besuche nach Stuttgart und Karlsruhe begeben. Die Reise ist ein Höflichkeitsakt, wenn auch, wie auf der Hand liegt, sich dabei Gelegenheit zu einem ersprießlichen Meinungsaustausch zwischen den leitenden Staatsmännern der süddeutschen Bundesstaaten bieten wird.

Berlin, 7. Febr. Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine richtete eine Eingabe an den Reichstag um Einstellung sämtlicher Mittel in den Etat zwecks Erhaltung des Straßburger Münsters.

Berlin, 8. Febr. Seit 2 Uhr nachmittags ist starker Schneefall eingetreten.

Breslau, 7. Febr. Der bekannte Generaldirektor Marx von der Bismarckhütte hielt eine hochbedeutsame Ansprache an die Arbeiter, worin er ausführte, der wirtschaftliche Tiefstand sei bereits überschritten, die Industrie gehe einer neuen Blüte entgegen. Vielleicht werde schon in Jahresfrist der Arbeitsverdienst die normale Höhe bei Weitem übersteigen.

München, 7. Febr. Der bekannte Augenarzt Dr. med. Herzog Karl Theodor hat, wie die „Münch. N. Nachr.“ mitteilen, seine viertausendste Staroperation ausgeführt.

Dr. Quarck von der Frankfurter sozialdemokratischen „Volksstimme“ wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wegen Beleidigung des Hauptmanns Abel vom 27. bayerischen Infanterie-Regiment. Die Beleidigung wurde erblickt in einem aus der „Pfälz. Post“ übernommenen Artikel, betitelt „Militarismus und Familie“, in welchem behauptet wurde, daß der Hauptmann einem Soldaten, der zu seinem sterbenden Vater reisen wollte, den Urlaub verweigert habe.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Febr. Die heutige letzte Sitzung des Landtags vor der nunmehr erfolgten Vertagung gestaltete sich zu einem großen Tage. Auf der Tagesordnung stand der von 64 Abgeordneten unterzeichnete Antrag Liesching u. Gen. betr. die Gewährung von Anwesenheitsgeldern und Freifahrt an die Reichstagsmitglieder. Ministerpräsident v. Breitling verlas eine Erklärung der Staatsregierung, wonach die Regierung es für unthunlich hält, so lange die Frage im Bundesrat noch unentschieden sei, ihren Standpunkt im Landtag darzulegen. Daraufhin verließ der Ministerpräsident den Saal. Liesching begründete nunmehr den Antrag; Tauscher benützte die Gelegenheit, um dem Hause zu sagen, daß die Sozialdemokratie nicht revolutionär sei, aber für den Kampf der Geister müsse die Bahn frei werden. v. Sandberger legte dar, daß er dem Antrag seine Zustimmung nicht geben könne, weil die Entscheidung der Frage in den Reichstag, nicht in den Landtag gehöre. Rembold-Aalen und v. Geß befürwortete den Antrag, ebenso Haußmann-Balingen, welcher eine große Rede hielt, in der er unter Ausfällen gegen die Privilegierten die bisherige Nichtbeachtung des Reichstagsbeschlusses unkonstitutionell und die gegenwärtigen politischen Verhältnisse im Reich ein namenloses Wirrsal nannte. Hieber trat ebenfalls warm für den Antrag ein. Hier wurde die Sitzung unterbrochen und die gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser eröffnet, in welcher die Wahl eines Staatsschuldenkassenbuchhalters vorgenommen wurde. In der wieder aufgenommenen Sitzung der zweiten Kammer legte Frhr. v. Seckendorff seinen ablehnenden Standpunkt zu dem Antrag Liesching dar und betonte unter großer Bewegung des Hauses, daß er nicht unbedingt auf die Wohlthat des allgemeinen Wahlrechts schwören könne. Die weitere Debatte ergab nichts Wesentliches mehr. Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 66 gegen 9 Stimmen (7 Ritter u. 2 Prälaten) angenommen und sodann noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Durch Kgl. Reskript wurde der Landtag hierauf vertagt. — Die Kammer der Standesherrn erledigte heute das Postmarkenübereinkommen und sprach sich dahin aus, daß dasselbe nicht zu beanstanden sei.

Die Kammer der Abgeordneten hat in voriger Woche eine Reihe von Nebenbahnen teils neu bewilligt, teils die letzten Beitragsraten des Staates an solche Bahnen genehmigt. Unter den neubewilligten Bahnen sind hervorzuheben die Linien Laupheim-Schwendi, Roßberg-Wurzach, Amstetten-Gerstetten, ebenso die Vollspurnebenbahn von Jagstfeld nach Neuenstadt, welche später von dort nach Künzelsau fortgeführt werden soll, vielleicht sogar von Künzelsau nach Hall. Bei diesen Debatten wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß die Linie Süßen-Weißenstein eine Fortsetzung nach Gmünd erhalten könnte, wodurch eine Bahn von Göppingen nach Gmünd völlig aussichtslos würde. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Verkehrsanstalten, Frhr. v. Soden, zerstreute aber diese Befürchtungen mit der Erklärung, daß von Weißenstein eine Bahnfortsetzung nach Gmünd nicht beabsichtigt, dagegen ein Bahnprojekt Göppingen-Gmünd zur Zeit in der Ausarbeitung begriffen sei. Eine gewaltige Debatte rief die Bahn für Welzheim hervor. Gmünd möchte eine direkte Bahn von dort aus nach Welzheim, ebenso Backnang. Schließlich aber siegte das Regierungsprojekt Schorndorf-Welzheim, nachdem vom Ministertisch aus bündig versichert worden war, daß ein anderes Projekt zur Zeit gar nicht möglich erscheine. Vielleicht kommt später noch eine Fortsetzung dieser Bahn von Welzheim in den Welzheimer Wald hinein. Im ganzen Land wird es mit Dank und Anerkennung aufgenommen, daß seitens der Regierung und der Stände bei der zur Zeit herrschenden wirtschaftlichen Depression, welche übrigens einer sichtlichen Besserung entgegengeht, der Bau von Nebenbahnen nicht nur nicht eingeschränkt, sondern auch das bisherige Bautempo eingehalten wird. Die Bewohner der bis jetzt eisenbahnlosen Gegenden sind nun im Gegensatz zu längst vergangenen Zeiten, wo man sich gegen Eisenbahnen aus den lächerlichsten Gründen gesträubt hat, sei es um einigen Lohnfuhrunternehmern ihren Verdienst nicht zu rauben, sei es, um die Kartoffelfelder vor den befürchteten schädlichen Einwirkungen des Lokomotivrauchs zu retten, ausnahmslos davon überzeugt, daß ihnen die Eisenbahn Arbeitsverdienst und lohnende Verwertung ihrer Produkte bringen muß und so ist es begreiflich, daß das Wettrennen um Erlangung einer Eisenbahn immer stürmischer wird. Sogar über die Reihenfolge der Erbauung schon beschlossener Bahnstrecken erhebt sich ein gewaltiger Wettbewerb, unter dem nicht nur die höchsten Verkehrsbeamten, sondern auch die Mitglieder der Ständeversammlung viel zu leiden haben. In nicht allzuferner Zeit aber wird doch eine Ruhe, wenn nicht ein vollständiger Schluß von weiteren Eisenbahnbestrebungen Württembergs eintreten müssen. Dann aber wird, wenn es nicht schon vorher geschieht, der Ruf nach einem Eintritt Württembergs in die Eisenbahngemeinschaft mit Preußen zweifellos so lebhaft werden, daß die heutigen Gegner eines solchen Gedankens später dessen wärmste Befürworter werden dürften. Aehnliches hat man ja bereits mit der Briefmarkenfrage erlebt und wenn erst die neue Einheitsmarke, die bekanntlich mit dem 1. April d. J. bei uns in Kraft tritt, ihre Wirkungen ein Jahr lang gezeigt haben wird, so daß man auch über die finanzielle Einwirkung greifbare Resultate vor sich hat, so wird wohl kaum jemand noch an eine Kündigung dieses Vertrags mit der Reichspostverwaltung denken.

Stuttgart, 8. Febr. In der gestrigen Sitzung des engeren Landesausschusses der Deutschen Partei wurde für den aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen bisherigen Vors. Rechtsanwalt Karl Schott Komm.Rat Adolf Schiedmayer zum Vorsitzenden gewählt. Die übrigen Ausschußmitglieder blieben dieselben wie bisher

Stuttgart, 6. Febr. Für die 25jährige Jubelfeier des Württ. Kriegerbundes sind die Vorarbeiten im vollen Gange. Die Beteiligung wird eine außerordentlich starke werden. An dem Huldigungszug vor dem König im Schloßhof dürften 20000 Krieger teilnehmen.

Vom Bodensee, 8. Febr. Der bei Amsterdam mit dem Ballon „Berson“ verunglückte Luftschiffer Hauptmann Kurt von Sigsfeld war hervorragender Berater bei den letztjährigen Fahrtversuchen des Grafen Zeppelin auf dem Bodensee. Im Juni 1900 nahm er auch an einem Aufstieg teil.

Göppingen, 7. Febr. Dompert, der unter den Folgen seiner Schußverletzung insofern immer noch zu leiden hat, als eine Trübung des klaren Bewußtseins an ihm festzustellen ist, wurde von Tübingen aus in das hiesige Krankenhaus transportiert, wo er als Untersuchungsgefangener aufgenommen wurde. Im Falle seiner Wiederherstellung wird er später in das Untersuchungsgefängnis Ulm überführt. Dompert ist stark abgemagert.

Niederstetten, 7. Febr. Ein recht charakteristisches Zeichen unserer Zeit liegt in der Thatsache, daß man bei dem jüngsten Dienstbotenwechsel Knechte beobachten konnte, welche neben ihrem Kleiderkasten als unentbehrliches Utensil — ein ihnen gehöriges Fahrrad auf dem Wagen hatten. — Vielleicht ist nächstes Jahr bei einigermaßen steigenden Löhnen das Wandern per Automobil in Mode.

Ehingen, 7. Febr. Heute nacht ist hier die Wirtschaft zum „Paradies“ niedergebrannt, wobei eine 82 Jahre alte Frau in den Flammen umkam. Ein anfangs vermißtes kleines Mädchen wurde später am anderen Ende der Stadt aufgefunden, wohin es sich in seiner Angst, nur mit dem Hemdchen bekleidet, geflüchtet hatte. Der Schaden ist groß.

Ausland

Auf den Besuch des Prinzen Heinrich in Amerika, für den bisher alle Vorzeichen so überaus günstig standen, droht, wie einem Berliner Blatte aus New-York berichtet wird, ein Schatten zu fallen. In der Familie des Präsidenten Roosevelt ist ein schwerer Krankheitsfall eingetreten. Theodore Roosevelt, der älteste Sohn des Präsidenten, der die Groton-Schule in Groton, Massachusetts, besucht und der, da er schmächtig, bleich und kurzsichtig ist, ein schwächliches Kind zu sein scheint, ist lebensgefährlich an der Lungenentzündung erkrankt. Frau Roosevelt verläßt Washington und reist Nachmittag nach Groton. Der Präsident empfing keine Besucher und schob die Reise nach Charleston auf. Alle Gesellschaften sind abgesagt.

Krieg Englands gegen die Buren.

Abordnung an den Präsidenten Krüger. Zwei Buren-Offiziere, welche mit einer Spezialmission an den Präsidenten Krüger beauftragt sind, trafen an Bord des deutschen Dampfers „Gouverneur“ aus Kapstadt in Marseille ein. Die beiden Offiziere, Servage und Locks, haben an zahlreichen Kämpfen unter Delarey teilgenommen. Sie erklären, Botha und Dewet hätten sehr viele Anhänger und seien mit Waffen und Munition reichlich versehen. Was den Frieden anbetreffe, so würden sie einen solchen nur unter ehrenhaften Bedingungen annehmen. Die Buren hätten unbegrenztes Ver-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

trauen zu der endgültigen Entscheidung des Präsidenten Krüger und würden bis zum letzten Augenblick kämpfen. Die Afrikander würden, veranlaßt durch die englischen Greuelthaten, früher oder später mit den Buren gemeinsame Sache machen. Die Offiziere werden sich unverzüglich nach Utrecht begeben. — Die Burendelegierten Wessels und Wolmarans sind, wie schon mitgeteilt, in Utrecht zu einer Besprechung mit dem Präsidenten Krüger eingetroffen, an welcher auch Dr. Leyds und Fischer teilnehmen werden.

Dr. Leyds über die Kriegslage. Der Utrechter Vertreter des Brüsseler „Petit bleu" hatte eine Unterredung mit Dr. Leyds über die stattgehabte Konferenz der Burendelegierten. Dr. Leyds erklärte, die Verhandlungen beträfen nicht nur den Notenwechsel zwischen Holland und England, sondern es sei auch über die Frage der Fortsetzung des Kampfes beraten worden. „Wir werden uns," so sagte Leyds, „die größte Mühe geben, die Burenführer in Südafrika über die Tragweite des Notenaustausches genau zu informieren." Bezüglich der amtlichen englischen Telegramme über angebliche Niederlagen Dewets und Delareys äußerte Leyds, daß er an dieselben nicht glaube. Es handle sich allem Anschein nach um unwichtige Gefechte, welche von dem englischen Kriegsamt aufgebauscht worden seien. Die erst kürzlich eingetroffenen Meldungen vom Kriegsschauplatze hätten vollkommen beruhigt. Der Krieg könne noch, wenn es sein müsse, zehn Jahre dauern. Es werde England nicht gelingen, die Buren aus Südafrika auszurotten; ein Volk wie das Burenvolk lasse sich so leicht nicht vertilgen. Uebrigens seien die Buren auch in der Kapkolonie vorherrschend und hätten in Südafrika so tiefe Wurzeln geschlagen, daß sie nicht ausgerissen werden könnten.

Der Burengeneral Dewet scheint wirklich den Nachstellungen von 23 englischen Kolonnen unter dem Oberbefehle des Generals Elliot im nordöstlichen Teile des Oranjestaates wieder entkommen zu sein. Die englische Heeresleitung schweigt über diesen neuen Mißerfolg. Das ist die beste Bestätigung.

Nach einem von dem britischen General-Quartiermeister veröffentlichten Verzeichnisse hat England bis Ende 1901 nahe an 300000 Soldaten nach Südafrika geschickt, um die Unterjochung der beiden Buren-Republiken durchzuführen, die einschließlich Frauen und Kinder eine Gesamtbevölkerung von 250000 Seelen hatten. Die Unterwerfung hat es bis jetzt nicht erreicht. Deutschland, das thatsächlich Frankreich im Laufe von sechs Monaten zum Frieden gezwungen hat, hätte also mindestens 38 Millionen Soldaten aufbringen müssen, um den Franzosen so überlegen an Zahl zu sein, wie es die Engländer den beiden Burenvölkern gegenüber waren.

Vermischtes.

Künstliches Gold. Der „Schw. Merk." berichtet: Ueber die Möglichkeit einer Umwandlung der Stoffe hielt Ingenieur Adolf Wagemann im „Württemb. Bezirksverein Deutscher Ingenieure" einen ungemein interessanten, mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag. Nachdem Redner in längerer Ausführung verschiedene Beweise dafür erbracht hatte, daß Räume, die bewegte Aetherteilchen enthalten, mit dem, was wir unter Materie verstehen, übereinstimmen, ferner, daß die Verschiedenartigkeit der chemischen Elementarstoffe lediglich auf die verschiedenartige Bewegung ihrer Aetherteilchen zuzurückzuführen und daß Stoff somit nichts anderes als Energie (energiebegabter Aether) sei, so gelangte er zu dem sich hieraus natürlich ergebenden Schlusse, daß diese Energie umwandelbar ist. Das von Robert Mayer gefundene Gesetz von der Erhaltung und Umwandlung der Energie — fuhr Redner fort — ist ja die Basis alles unseres Wissens und Könnens auf naturwissenschaftlichem wie auf technischem Gebiete geworden. Wenn sich also die Stoffe nur dadurch unterscheiden, daß die sie bedingende Energie gewisse Unterschiede zeigt, so ist die Möglichkeit der Umwandlung auch dieser Energie gewährleistet und es fragt sich nur, auf welche Weise eine solche Umwandlung bewirkt werden könnte. Redner glaubt, das Mittel hiezu gefunden zu haben, indem er die Stoffe durch Abkühlung auf den sogenannten absoluten Nullpunkt der Temperatur, der bei —273 Grad Celsius liegt, zunächst jeder eigenen Energie beraubt und sie sodann in Kontakt mit einer kleinen Probe desjenigen, auf hohe Temperatur gebrachten Materials bringt, in das die Stoffe verwandelt werden sollen. Dabei würde der heiße, aktive Stoff, der die ihm eigentümliche charakteristische Bewegungsart in recht hohem Maße besitzt, diese auf den inaktiven, energielosen Stoff übertragen und in letzterem seine eigene charakteristische Bewegungsart anregen, d. h., ihn zu einem ihm gleichen Stoffe umwandeln. Zum Schlusse sprach sich der Redner darüber aus, daß er sowohl in seiner unlängst erschienenen Broschüre „Künstliches Gold!" (Schwabacher, Stuttgart), in der er seine Theorie in einer für jeden Gebildeten verständlichen Weise ausführlich niedergelegt hat, als auch durch seinen heutigen Vortrag eine Anregung zu geben beabsichtige. Er hoffe, das mit Unrecht verpönte Thema wieder aktuell gemacht zu haben, und erwarte, daß berufene Kreise Veranlassung nehmen, sich der Sache zu widmen, dann werde es nicht ausgeschlossen sein, daß die Welt schließlich mit der vollendeten Thatsache überrascht werde: die Stoffwandlung ist gelungen! Ganz besonders betonte der Vortragende noch, daß man an die „Goldmacherei" selbst die geringsten Hoffnungen zu knüpfen haben werde, daß es aber Gebiete von größter kultureller Bedeutung gebe, die einer Erschließung und Bebauung erst entgegensehen, nachdem man imstande sein wird, die Materie in ihrem innersten Wesen nach Belieben zu wandeln. Um dieser Ziele willen habe er sich entschlossen, seine Theorie zu veröffentlichen. An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte, an der sich eine Reihe von Männern der Wissenschaft beteiligte.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Müller-Meiningen hat unlängst im Reichstag eine viel bemerkte Rede zur Frauenfrage gehalten. In der darauf folgenden Sitzung hat der konservative Abg. Dr. Oertel, ein sehr joviales Haus, einen guten, mit stürmischer Heiterkeit aufgenommenen Witz gemacht. Er sagte: „Herr Dr. Müller-Meiningen forderte mich auf, dafür zu sorgen, daß jede Frau von Reichswegen einen Mann bekommt. Nun, ich habe gethan, was ich nach Lage der Gesetzgebung thun konnte, also mindestens 100 Prozent mehr als der Abg. Müller-Meiningen." Hiezu bemerkt der dem Abg. Dr. Müller sehr nahestehende „Fränk. Cour.": „Bei dem schönen Alter, in welchem der Abg. Dr. Müller-Meiningen steht, ist noch nicht alle Hoffnung vergeblich. Wir sind der Ueberzeugung, daß er sich auch nach dieser Richtung nicht von einem Konservativen überholen lassen und mindestens dasselbe leisten wird wie dieser". Also muß Herr Dr. Müller nun ins Ehejoch.

(Die überhand nehmende Ordenssucht in dem republikanischen Frankreich) hat schon oft in der dortigen Presse Anlaß zu satyrischen Bemerkungen gegeben. Jetzt findet sich in der „Aurore" ein heftiger Ausfall gegen die zentralisierte, militarisierte, klerikalisierte Republik, die in der unbändigen Ausbeutung der französischen Eitelkeit ein allmächtiges Regierungsmittel gefunden hat. Niemals war, so schreibt das Blatt, die Sucht nach Auszeichnungen mehr entwickelt, niemals war der Staat mehr darauf bedacht, sie zu befriedigen. Die Abzeichen der Ehrenlegion werden mit vollen Händen ausgegeben, die akademischen Palmen, als wüchsen die Palmbäume längs der Landstraße, und der merite agrikole wuchert grasgrün in den Knopflöchern. Das ist nur die Außenseite; was man darunter sieht, ist in sittlicher Hinsicht noch viel schlimmer. Bis vor kurzem gab es noch Gruppen von Bürgern, die darüber einig waren, solchen Tand als demütigend abzulehnen. Heute kann man ein in der Wolle gefärbter Revolutionär, ein Sozialist vom reinsten Wasser sein und dennoch eine Dekoration dankbar annehmen und stolz zur Schau tragen. Nächstens wird es noch dazu kommen, daß die Heckenrose, das Sinnbild aufwieglerischer Gesinnung, im Knopfloch aller Sozialisten durch das ellenweise zur Verteilung gelangende rote Bändchen (der Ehrenlegion) ersetzt wird.

Freiburg, 5. Febr. Eine Tierfreundin in Freiburg hat, wie die „Bad. Corresp." mitteilt, einen Preis von 12000 ℳ zur Prüfung und Prämierung von Apparaten ausgesetzt, welche eine schmerzlose Tötung des Kleinviehs ermöglichen. Für Großvieh gibt es bereits solche Vorrichtungen, die Tötung des Kleinviehs ist aber immer noch umständlich und für die Tiere mit Schmerz verbunden.

Basel, 7. Febr. Die Frauen Basels waren geraume Zeit hindurch durch Drohbriefe geängstigt worden, in denen unter Todesandrohung 800 ℳ und mehr — an einer bestimmten Stelle zu hinterlegen — verlangt werden. Der Strauchdieb ist nun in Haft, 28 Jahre alt, beschäftigungslos, wahrscheinlich nicht ohne Mitschuldige. Die Häscher erwischten ihn, als er an einem der zur Empfangnahme des Geldes bestimmten Orte ankam.

Vor genau 25 Jahren hatten wir einen Winter, dem der heurige nachzustreben scheint. Anfangs Februar 1877 fiel auch damals der erste Schnee, blieb aber nur wenige Stunden liegen. Dafür brachte uns die erste Februarhälfte viel Regen, sodaß allenthalben Hochwasser eintrat.

(Eine Erfindung zu richtiger Zeit) kann das soeben auf dem Markte erschienene „Sparkol" genannt werden. Es handelt sich um ein neues Kohlensparmittel, das sich ganz vorzüglich bewährt und überall das lebhafteste Interesse wachgerufen hat. Selbst mit minderwertiger Kohle (Fettschrot 2c.) läßt sich bei Verwendung von dem neuen Kohlensparmittel große Hitze erreichen. Die Steinkohle brennt bedeutend besser und alle Heizkraft, welche die Kohle enthält, wird bei Verwendung von „Sparkol" ausgenützt. „Sparkol" ist völlig unschädlich und giebt ein starkes Feuer in fünf Minuten, ebenso verhindert es Ruß und Schlackenbildung. Wie das technische Bureau von Theodor Heyd in Mannheim berichtet, ist das „Sparkol" als ein durchaus hervorragendes Mittel zur Verwendung bei schlecht brennenden Kohlen außerordentlich geeignet, umso mehr als bei 20 Zentner Kohlen eine Ersparnis von 3—5 Zentner erzielt wird. —

[Erhebendes Gefühl.] A.: „. . . Also ein Gärtchen haben Sie auch bei ihrer neuen Wohnung?" — B.: (stolz) „Selbstverständlich! Gestern hab' ich bereits die ersten Leibschmerzen von selbstgezogenen Gurken gehabt!"

Mutmaßliches Wetter am 11. und 12. Februar.

(Nachdruck verboten.)

Für Dienstag und Mittwoch ist bei allmählich sinkender Temperatur größtenteils bewölktes, aber noch zu sporadischen, meist aus Schnee bestehenden Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Washington, 9. Februar. Präsident Roosevelt ist um Mitternacht nach Groton in Massachussetts zu seinem an Lungenentzündung erkrankten ältesten Sohn abgereist. — Wie nachmittags spät mitgeteilt wurde, hat sich der Zustand des Patienten ein wenig gebessert.

London, 8. Februar. Bei dem Könige Eduard fand heute abend im Marlboroughhaus ein Diner zu 42 Gedecken statt. Unter den Anwesenden befand sich der Prinz von Wales, der Lordkanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen Lansdowne, der Staatssekretär der Kolonien Chamberlain und andere Mitglieder des kgl. Kabinets, Feldmarschall Roberts, der Botschafter Oesterreich-Ungarns, der Türkei, Frankreichs, der Vereinigten Staaten, Spaniens und Italiens, der dänische Gesandte, der russische Geschäftsträger und der erste Sekretär der deutschen Botschaft.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg